

# eXperimenta

09/  
17

Herausgegeben von Prof. Dr. Mario Andreotti und Rüdiger Heins

## NeunMalklug

Für heute muss ich klein bei geben

Armenien, Land der Hoffnung

Online- und Radio-Magazin für Literatur und Kunst  
INKAS - INstitut für KreAtives Schreiben [www.inkas-institut.de](http://www.inkas-institut.de)

# Reinhard Stammer: Drei Darstellungen zu David Bowie

Jens-Philipp Gründler



Aus dem umfangreichen Werk des in Handewitt lebenden, weltbekannten Künstlers Reinhard Stammer sollen an dieser Stelle drei auf David Bowie rekurrende Arbeiten besprochen werden. *Song of a silent age*, das oben zu sehende, aktuellste der drei Gemälde aus dem Jahre 2017, bezieht sich auf den Bowie-Titel *Sons of the silent age* vom 1977er Album *Heroes* und überwältigt den Betrachter mit einer von graublauen Farbtönen hinterlegten, abstrakten Formensprache, welche den Text des Songs widerspiegelt: „*They don't walk, they just glide in and out of life / They never die, they just go to sleep one day*“. Der Rezipient stößt im Rahmen einer kontinuierlichen Sehbewegung beim Schauen auf Spiralgebilde, aber auch figürliche Silhouetten und an Gesichter erinnernde Umrisse. Derartig geisterhafte, expressiv abgebildete Gestalten tauchen auch in Bowies den Zweiten Weltkrieg sowie die Nachkriegszeit im zerstörten Berlin thematisierenden Stück auf. Indes weist Rockfan Reinhard Stammer darauf hin, „*nicht mit dem Vorsatz an die Leinwand gegangen zu sein, um nach der Musik ein Bild zu kreieren*“. Vielmehr habe jene ihren Einfluss genommen, indem das Dargestellte von der Musik „*gepowert*“ wurde. Aus diesem Grund nennt sich das einprägsame Werk auch nicht *Song (song or sons??) of a silent age*, sondern *Powered by David Bowie's Song of a silent age*.

Auf den ersten Blick erscheint Stammers mithilfe von Öl auf die Leinwand gebrachtes Werk, aufgrund



des hellen Graublau harmonisch. Bei längerer Betrachtung fällt indes auf, dass die abstrakten Formen mittels Schraffur-Techniken in die Farbe gekratzt wurden. Folglich verletzte der Künstler den, Freundlichkeit vermittelnden, Farbgrund auf diese Weise gewissermaßen. Ein solches Verfahren passt auch zu Stammers Aussage: „Die Kunst soll provozieren und sich in die Seele brennen“. Überdies reflektiert eine derartige Vorgehensweise auch die Zeilen von David Bowies Stück *Sons of the silent age*, welche von einem doomigen Saxophon getrieben werden. Die Untergangsatmosphäre in der geteilten, vom Kalten Krieg dominierten Stadt wirkte sich deutlich auf Bowies Verse aus und nahm, bewusst oder unterbewusst, Einfluss auf Stammers komplexes Gemälde. „Platforms, blank looks, no books“, diese Textpassage spielt auf das Nazi-Regime an, und lässt die Spiralen auf dem Bild plötzlich in einem anderen, desperaten Licht erscheinen. Handelt es sich um Stacheldraht? Und sind die ephemeren Figuren Gefangene? Es ist schwer zu sagen, inwieweit Bowies Lyrics Reinhard Stammers Malweise beeinflussten, und doch scheinen Gemälde und Song untrennbar miteinander vereint zu sein. Stammer, der in diesem Jahr seinen fünfundsechzigsten Geburtstag begeht und bekundet, großer Bewunderer von Musikern wie Lou Reed, respektive Velvet Underground, Roxy Music, Deep Purple, aber auch Depeche Mode zu sein, wird sich mit Bowies Musik und Texten sehr gut auskennen. Insofern sei es hier gestattet, beides im Hinblick auf sein Werk zu interpretieren.

Anlässlich des Todes von Lou Reed im Jahre 2013 fertigte Stammer ein Porträt des großen amerikanischen Singer-Songwriters und Gitarristen an, der einst im Umfeld von Andy Warhols *Factory* mit der Band Velvet Underground bekannt wurde. Auch als Bowie 2016 starb, schuf Stammer ein beeindruckendes Bildnis, welches nun beschrieben werden soll.



Angesichts der hier vorliegenden, veränderten Version des Covers von Bowies 1973er Konzeptalbum *Aladdin Sane*, mit dem der Sänger unmittelbar an den Erfolg von *The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars* (1972) anknüpfen konnte, vermittelt Stammer uns ein tiefgreifendes Gefühl von Trauer und Fassungslosigkeit. Auf empathische Emotionen hervorrufende Art und Weise gibt uns der 1952 in Glücksburg an der Ostsee geborene Maler Einblick in seine Reaktion auf den Tod des verehrten musikalischen Genies. Stammer gibt diesbezüglich zu Protokoll: „*Ashes to Ashes war ein schnelles, spontanes Portrait nach Bowies Tod. Habe eines seiner bekanntesten Portraits genommen und es verändert, so wie er sich selbst immer verändert hat.*“ Abgesehen von den grünlich gefärbten Haaren und dem modifizierten, rötlichen Blitz auf dem Antlitz von Bowie begegnet dem Betrachter ein monochromes, mit den Worten *Ashes to Ashes* überschriebenes Brustbild, welches wie eine Totenmaske wirkt. Tatsächlich wurde Bowies Asche auf seiner Lieblingsinsel Bali verstreut, im Rahmen einer buddhistischen Zeremonie. Wie Bowie es tat, steht auch Stammer dem Buddhismus nahe; ein Einfluss, der sein vielschichtiges, multidimensionales Werk manchmal direkt, bei anderer Gelegenheit indirekt prägt. Während seiner Reisen nach Bombay kam Stammer im Übrigen in Kontakt mit dem 2009 verstorbenen, indischen Mystiker und Advaita-Lehrer Ramesh Balsekar, dessen Lehre sich in der Sentenz „*Consciousness is all there is*“ konzentriert. Dieser Aphorismus „*scheint sich irgendwie in meinen Bildern auszudrücken*“, so Reinhard Stammer.

Hinsichtlich des Bowie-Porträts und der Textzeilen, „*(T)hey just glide in and out of life*“, aus *Sons of the silent age* erschließen sich uns die Worte von Ramesh Balsekar und all der Weisen in der Vergangenheit, derzufolge die endgültige Wahrheit darin besteht, dass nichts geschaffen oder zerstört wird, dass es weder Geburt noch Tod gibt, weder Schicksal noch freien Willen, weder irgendeinen Erkenntnisweg noch irgendeine Errungenschaft: „*Alles, was es gibt, ist einfach Bewusstsein.*“ In der Advaita-Lehre wird der Dualismus überwunden und alles wird Eins. Dieses Konzept scheint uns auf Stammers Bildnis zu begegnen, wissen wir doch nicht genau, ob die dort dargestellte Person lebt, schläft, soeben gestorben ist, oder wiedergeboren wurde. Bowie war ja bekanntlich ein Meister der Metamorphosen, der unzählige Kunstfiguren schuf, um sie dann kurze Zeit später wie abgelegte Häute einer Echse durch andere zu ersetzen. Auf diesen künstlerischen Prozess bezieht sich Reinhard Stammer, und vereint in seinem in Acryl auf Papier gesetzten Porträt die Bowie-Charaktere *Aladdin Sane* und wohl auch *Ziggy Stardust*. Indem Bowie Figuren erfand und hinter sich ließ, bildete er gewissermaßen das buddhistische Samsara, den Kreislauf von Geburt, Leben, Tod und Reinkarnation ab. Und wenn Stammer Bowies Werk innerhalb verschiedenartiger Kontexte malerisch betrachtet, mag er in eine ähnliche Richtung zielen. Über den Song *Ashes to Ashes* sagte Bowie einmal, damit habe er die 1970er Jahre für sich abgeschlossen, sei der Text doch „*a good enough epitaph for it*“. Mit seinem mannigfache Gefühlsreaktionen auslösendem Brustbild kreierte Reinhard Stammer, der wie Bowie ein „gelegentlich exzessives Leben“ führte, ein ebensolches Epitaph.

## eXperimenta Facebook-Seite jetzt auch als App

Die eXperimenta Facebook-Seite gibt es jetzt auch als App für Android und Apple iOS unter folgendem Link abrufbar. So bleibt Ihr / Sie immer auf dem Laufenden.

<http://experimenta.chayns.net>





Die von höchster Abstraktion dominierte Arbeit *Spiders from Mars* entstand, wie *Sons of a silent age*, im Jahre 2017 und darf ebenfalls als Gedächtnisbild verstanden werden. Mit Ölfarben auf Presspappe geworfen, lässt die durch das bedrohliche Rot gekennzeichnete Zeichnung Rückschlüsse auf Bowies Alter Egos zu, tritt hier doch eine in den Farbgrund gekratzte, golemartige Kreatur auf. Es liegt nahe, diesbezüglich von einem *ungeformten* Geschöpf zu sprechen, welches keinerlei phänotypische Merkmale aufweist, obwohl Bowie zu Zeiten von *The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars* seine vermeintlich bekannteste Figur geschaffen hatte. Die Rot und Grauweiß trennende Diagonale des Bildes gemahnt uns an den roten, über *Aladdin Sane's* Gesicht laufenden Blitz und damit an Persönlichkeitsspaltung und den *Cracked Actor*, aus dem gleichnamigen Song von jenem Album. Stilisierte, wie Säuglinge aussehende, Spinnen hängen an dünnen Fäden herab und scheinen den anthropomorphen Golem angreifen zu wollen. Doch dieser rettet sich aus der Zone der Bedrohung (Rot) ins weniger martialisch wirkende Grauweiß. Womöglich spielt Reinhard Stammer in *Spiders from Mars* mit dem Zustand des Ungeborenen oder des eben erst zur Welt Gekommenen, der noch nicht von der Umwelt gebrandmarkt wurde. So findet das Szenario des unser Gemüt erregenden Bildes zeitlich vor David Bowies Erschaffung von Ziggy Stardust statt, und gleichzeitig auch viel später, in der Stunde seines Todes. Wir kommen ohne Prägung zur Welt, leben, sterben und gehen dann in einen Zustand über, wo unsere Individualität abgelegt wird. Es ist das Ego, welches wir, nach buddhistischen und Advaita-Lehren, verlieren müssen, um das allumfassende, eine Bewusstsein erreichen zu können, das die endgültige Wahrheit bedeutet.

Dementsprechend präsentiert uns der Künstler Stammer auf drei Ebenen die Metamorphosen und Transformationen des chamäleonartigen Genies Bowie. *Spiders from Mars* beschäftigt sich mit Geburt